

# Impfberatung in Schulen

Am 17. November 2006 überprüften knapp 400 niedergelassene Kinder- und Jugendärzte die Impfausweise von rund 27.000 Siebtklässlern in Nordrhein

von Sabine Schindler-Marlow

Impfungen gehören zu den wichtigsten Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge. Impfungen verhindern den Ausbruch gefährlicher Krankheiten, die häufig mit Komplikationen verbunden sind und für die es zum Teil auch heute noch keine geeignete Therapie gibt.

Da in Deutschland keine Impfpflicht besteht, entscheiden Eltern, welche Impfungen für ihr Kind in Frage kommen. Der Aufklärung der Eltern kommt daher eine besondere Rolle zu, wenn es gilt, Durchimpfungsraten zu erhöhen und auf einem hohen Niveau zu halten.

## Fehlendes Vorsorgeangebot

Als eine Reaktion auf die Masernepidemie in Nordrhein-Westfalen Anfang des Jahres hat sich der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte in Nordrhein gemeinsam mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst dazu entschlossen, einen Impfberatungstag in Schulen durchzuführen. Unterstützt wurden sie dabei von den Bezirksregierungen in Düsseldorf und Köln sowie der Ärztekammer Nordrhein.

Ausgewählt wurden für den Impfberatungstag ausschließlich die 7. Klassen der weiterführenden Schulen. Mit der Ansprache dieses Jahrgangs konnten, laut Impfspezialisten Dr. Martin Terhardt vom Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte in NRW, zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. „Wir können mit der Kontrolle dieses Jahrgangs zum einen fehlende Impfungen erfassen und darüber hinaus die 13-jährigen Schüler auf das Angebot zur Teilnahme an der Jugendgesundheitsberatung aufmerksam machen“. Die Jugendgesundheits-

untersuchung für 12 bis 14-Jährige wird im Durchschnitt nur von zehn Prozent der Jugendlichen angenommen. Eine Akzeptanzerhöhung dieser Untersuchung, die die körperliche, geistige und soziale Entwicklung von Jugendlichen zum Gegenstand hat, ist aus Sicht des Berufsverbandes dringend vonnöten.

In Vorbereitung auf den Impftag wurden landesweit 45.000 Eltern angeschrieben und gebeten, den Kindern am 17. November die Impfausweise mit in die Schule zu geben. Dieser Aufforderung kamen am Stichtag rund 60 Prozent der Schülerinnen und Schüler nach und übergaben ihre Impfhäfte den Kinderärzten. Einige Pädiater überprüften die Impfausweise an Ort und Stelle, andere nahmen sich die Kartons mit den Ausweisen in die Praxis. Fielen bei der Überprüfung Impflücken auf, wurden die Eltern über ein Einlegeformular darüber in Kenntnis gesetzt, mit der Bitte, fehlende Impfungen beim Kinder- und Jugendarzt nachzuholen.

## Impflücken festgestellt

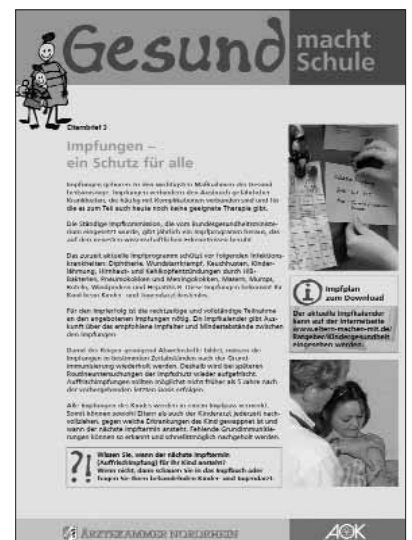
Die Auswertung der Impfhäfte ergab zum Teil ein erschreckendes Bild: Es fielen den Pädiatern große Impflücken bei Pertussis, Hepatitis B und Polio sowie mäßige Lücken bei Masern/Mumps und Röteln auf. Erklären lässt sich die Impfmüdigkeit zum Teil mit fehlender Aufklärung, mit impfkritischen Einstellungen und der subjektiv nicht mehr empfundenen Bedrohung einiger schwerer und in Deutschland selten vorkommender Infektionskrankheiten.

Die Kinder- und Jugendärzte hoffen, dass die entsprechenden Hinweise in den Impfhäften nun da-

zu führen, dass sich die Jugendlichen in den nächsten Wochen nachimpfen lassen und sich möglichst viele zur Teilnahme an der J1 entschließen. Eine Auswertung seitens des Berufsverbandes ist ebenfalls geplant. Bei dem überwiegenden Teil der Schulen ist das Engagement der Pädiater auf große Resonanz gestoßen, eine regelmäßige Wiederholung wird gewünscht.

## Elternbriefe zum Thema Impfen

Im Rahmen des Programms „Gesund macht Schule“ der Ärztekammer Nordrhein und der AOK Rheinland/Hamburg sind Elternbriefe zum Thema „Impfen“ entstanden, die in deutscher und türkischer Sprache auf Elternabenden zum Thema „Kindergesundheit“ verteilt werden.



Diese Elternbriefe stehen als Download im Internet unter [www.eltern-machen-mit.de](http://www.eltern-machen-mit.de) zur Verfügung und können bei der Ärztekammer Nordrhein unter E-Mail [snezana.marijan@ae.kno.de](mailto:snezana.marijan@ae.kno.de) in kleinen Auflagen bestellt werden.